nem Schicksal, übertrug dieser unglückliche Mann sein Thronrecht auf seine Tochter Irene.

Kaiser Heinrich hat diese Verbindung erzwungen, jedoch der Zwang wich bald herzlicher Zuneigung, welche das schöne und in Gemütsanlage sehr ähnliche Paar miteinander verband. An Pfingsten 1197 fand zu Augsburg unter größter Prachtentfaltung die Hochzeit statt. Nun folgten für Irene Jahre des höchsten Glücks und Glanzes an der Seite Philipps, der nach dem Tode Heinrich VI. zum Könige gewählt wurde. Sie war die gefeiertste Frau Deutschlands in jener Zeit, überall wo sie erschien freundlichst begrüßt, so 1198 bei den Krönungsfeierlichkeiten auf dem Reichstag zu Mainz. Lauter Jubel empfing das Königspaar auf dem Wege zur Kirche. Irene war bei dieser Gelegenheit geschmückt mit einem goldenen Reif im Haar, von einem Ohr zum anderen gehend. Ein Jahr später, an Weihnachten 1199, hatte der größte Lyriker der damaligen Zeit, Walther von der Vogelweide, Gelegenheit, Irene im Zug zum Dom in Begleitung der Herzogin von Sachsen und der Aebtissin von Quedlinburg zu sehen Er feierte sie hierbei mit den begeisternden Worten:

Eine Rose ohne Dornen, eine Taube ohne Galle.

Irenes Ehe mit Philipp, dem sie 4 Töchter schenkte, scheint überaus glücklich gewesen zu sein und das wollte etwas bedeuten in einer Zeit, wo die Regierenden ganz nach Laune und Willkür mit ihren Gemahlinnen zu wechseln pflegten.

Um so härter traf sie der Schlag, als am Morgen des 21. Juni 1208 ihr Gemahl Philipp zu Bamberg durch Otto von Wittelsbach ermordet wurde. Gramerfüllt und schwangeren Leibes floh Irene von der blutigen Leiche ihres Gemahls hinweg auf die Stammburg Hohenstaufen, wo sie Anfang Juli 1208 ankam. Ihre Kleider und ihren königlichen Schmuck vermachte sie dem Dom zu Speyer und stiftete dort Gedenktage. Am 20. August gleichen Jahres machte sie dem Kloster Adelberg zu Gunsten des Seelenheils ihres ermordeten Gatten eine Schenkung, in welcher Stimmung erkennt man aus den Erinnerungsworten der Urkunde:

> Unbegreiflich sind die Gerichte Gottes und unerforschlich seine Wege.

Nur zwei Monate dauerte das Witwenleid von Irene. Der unerwartete Schlag, der ihr neu erblühtes Glück vernichtet hatte, warf sie aufs Krankenbett und eine Frühgeburt machte am 27. August 1208 ihrem ereignisreichen Leben und Leiden ein Ende. Im nahen Benediktinerkloster zu Lorch fand sie, die griechische Kaiserstochter, ihre letzte Ruhestätte. I. R.

Buchbesprechung

Oskar Dreher: „Nobes dibera", Einhorn-Verlag.

Mit dieser Lausbubengeschichte hat Oskar Dreher in Leinzell eine köstliche Erzählung geliefert. Der Verfasser hat durch seine glänzend geschriebenen Arbeiten sich längst schon einen Namen gemacht. Auch in Schulbücher sind die Früchte seiner Schriftstellerei schon aufgenommen worden, und gerade dieses spricht ganz besonders für ihre Güte. Oskar Dreher ist als einfaches Kind des Volkes geboren und ist ein solches geblieben bis in sein hohes Alter. Erst arbeitete er als Steinhauer und Goldschmied; dann fand er glücklich den Weg zum Volksschullehrerstande. Die Sprache beherrscht er meisterhaft und überrascht immer wieder durch neue erquickende Redewendungen und Wortbildungen. Mit feinem Sprachgefühl weiß er Licht und Schatten wie auf einem Gemälde trefflich zu verteilen. Dabei entwickelt er einen naturfrischen Humor, der durchsetzt ist von Wiesengrün, Waldesdunkel, Wasserrauschen und viel Kinderfreude. Hier ist kein Raum für einen blasierten, angekränkelten Zeitgeist!

Eltern, greift zu diesem herzfrischen Büchlein, dessen Preis — ganze 80 Pfennige — dazu noch lächerlich gering ist. A. D.

Zeitgeschehen im Mai 1959

9. Mai: Das Zollamt meldet die Vergrößerung und Verschönerung der Zollabfertigungshalle

13. Mai: Die Rems-Zeitung meldet von dem geplanten Umbau der Güter- und Expreßgutabfertigung und der Handgepäckausgabe im Bahnhofsgebäude Schwäbisch Gmünd
Im Garten des Finanzamtes soll eine Turnhalle erstellt werden

14. Mai: Böbingen meldet: Spätestens 1960 soll mit dem Bau eines neuen Rathauses begonnen werden

16. Mai: Pfahlbronn schreibt den Neubau einer Turnhalle aus
Die Rems-Zeitung meldet: Die Stadt stellt die alte Ziegelei Straßdorf als Tierheim zur Verfügung.

17. Mai: Einweihung eines vorbildlichen Kindergartens in Lindach

18. Mai: Die Friedhofkapelle in Rattenharz wird eingeweiht

23. Mai: Die Rems-Zeitung meldet das Richtfest für die neue Schule in Täferrot
Weihe der neuen Turnhalle in Heuchlingen

31. Mai: Fahnenweihe des Musikvereins Waldhausen

Für die Redaktion: Albert Deibele, Schwäbisch Gmünd, Silcherstr. 3. Beiträge sind an diese Anschrift zu richten.